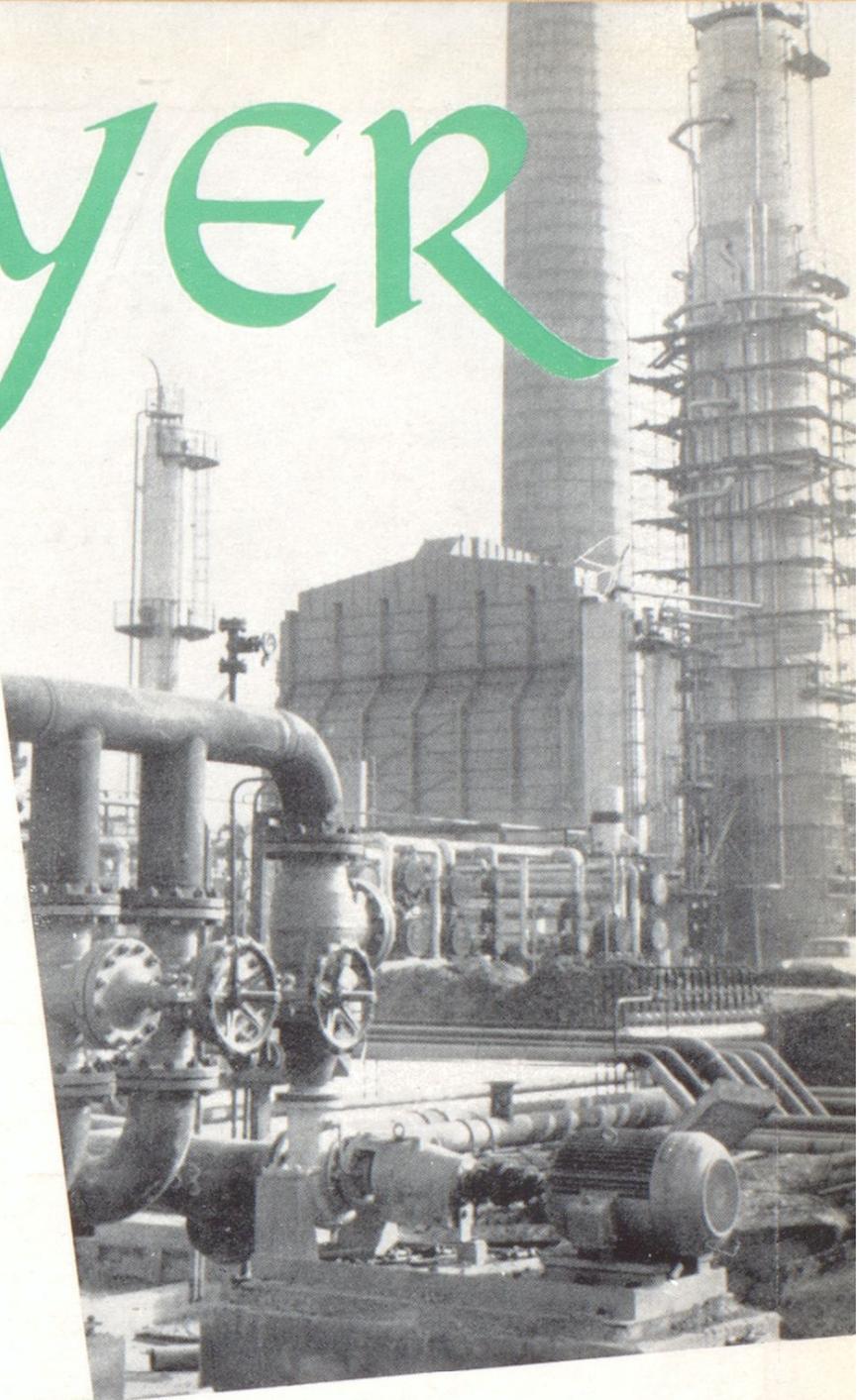


Speyerer

Winter 1964/65



Aus dem Inhalt:

Weihnachten 1146
von Berthold Roland

Die Entstehung des Neuen Hafens
von Günther Groh

Der Ausbau zum Industriehafen
von Stadtbaudirektor Dr. Ing. Becker

100 Jahre Speyerer Volksbank

Unser Porträt: Wilma Lang

Dazu: „Neues aus dem alten Speyer“

„Aus der Bürgerfamilie“

und die kulturelle Programmorschau

Mit Plan der Innenstadt
und Hinweisen für Gäste

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung



Im Dienste
der heimischen
Wirtschaft

SPEYERER VOLKSBANK

e. G. m. b. H.

Geschäftsstellen: Dudenhofen, Heiligenstein, Schifferstadt und Waldsee

*täglich
jeden Morgen
früh in's Haus*

Ihre Heimatzeitung

SPEYERER TAGESPOST

UNVERÄNDERT: PFALZER HEIMATPRESSE VERLAG W. W. ED. KLAMBT & CO. SPEYER

Speyer, Gutenbergstraße 20, Telefon 4041-47



Den Speyerer Mitbürgern und ihren Gästen, allen Besuchern der alten Kaiserstadt am Rhein, den ehemaligen Speyerern in aller Welt und den Lesern dieses „Speyerer Vierteljahresheftes“

ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Weihnachten 1146

Bernhard von Clairvaux feierte Weihnachten des Jahres 1146 in Speyer. Er wußte, am Weihnachtsfeste würde er in Speyer König Konrad III. und die Großen des Reiches treffen. Es mußte endlich zum zweiten Kreuzzug kommen. 1142 hatte er von den Höhen Vézélais herab vor dem französischen König Ludwig VII. und einem Heer von Rittern zu einem neuen Kreuzzug aufgerufen. Aber immer war es noch nicht so weit. Nun stand Speyer bevor.

Bernhard hatte in einem Brief an Bischof, Klerisei und Bürgerschaft von Speyer u. a. dem Treiben gegen die Juden Inhalt geboten und daran erinnert, daß viele Christen ihren Geschäften nach „getaufte Juden“ genannt werden müßten. Die Kopie dieses Briefes konnte man noch zu Beginn des 17. Jahrhunderts an einem Pfeiler des Domes lesen.

„Also kam S. Bernhard gen Speyer / da er den König und die Fürsten beyeinander zu finden wuste, die alle demselben sampt Bischoff Siegfried / seiner Cleresei und der gantzen Bürgerschaft in seiner Ankunfft mit der Procession und großen Ehren entgegen giengen / ihn demüthiglich empfangen und in das Münster beleyteten thäten . . . hab jedermann den H. Mann sehen und hören wollen, und sey solch Zulauffen und Geträng entstanden, daß der König dessen Leben befahrt und auß Sorgfältigkeit ihn in seine Arm genommen und beschirmt habe.“
(Lehmans Chronik)

Wie verstand er zu predigen, dieser Doctor mellifluus, mit „honigfließenden“ und mit feurig-mitreibenden Worten! Und Konrad III. nahm schließlich diesen Ruf als Gottes Wille an. 1147 brach das Kreuzzugsheer unter Konrad III. und Ludwig VII. auf.

Weihnachten 1146 – Bernhard von Clairvaux, auf dessen Wirken der uns heute fast unfaßliche Aufstieg des Zisterzienserorden beruht, gab in seiner Theologie und Seelsorge dem Marienbild die bis dahin nicht gekannten menschlich-mütterlichen Züge. In diesem Zusammenhang ist auch die Legende aufzufassen, die an den Speyerer Aufenthalt, an die „Patrona Spirensis“, die wundertätige Muttergottesstatue, deren Wirken bis in das Jahr 805 überliefert wird, anknüpft.

Eysengrein berichtet, daß der Hl. Bernhard im Dom „einen Blinden sehend und zwey Personen, so lahm auf die Welt kommen, wieder gehen gemacht in Gegenwart des Königs Cunradi“ und überliefert die Legende erweitert und im Kern so, wie sie auch heute noch weiterlebt. St. Bernhard kam an einem Tag verspätet in den Dom. Mit drei großen Sprüngen, deren Spuren sich in den Steinfließen eingedrückt haben, und

mit den Worten „o clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria“ eilte er nach vorn zum Altar, und da habe ihn die Madonna gefragt: „Sancte Bernharde, unde tam tarde? – St. Bernhard, warum läßt du so lange auf dich warten?“ Und Bernhard habe darauf geantwortet: „Mulier taceat in ecclesia – In der Kirche schweige die Frau.“ Und die Legende endet damit, daß die Madonna von diesem Zeitpunkt an kein Wort mehr gesprochen habe. An den Stellen aber, wo sich Bernhards Riesensprünge am Boden abgezeichnet haben, sind seine huldigen Worte an Maria in Messingbuchstaben eingeschrieben, und bis 1957 waren diese Worte auch auf dem Triumphbogen zu lesen. Der Gehalt der Legende weiß um den Einfluß Bernhards von Clairvaux auf das Bild der Gottesmutter. Neben ihr und dem Papst Stephan ist er der dritte Schutzpatron des Speyerer Domes. Der bei der Öffnung der Kaisergräber 1900 gefundene kleine Mönchskopf, allgemein als das Bildnis Bernhards angesprochen, zeigt einen gänzlich in sich gekehrten Ordensmann, wie ihn ein Bildhauer in der Zeit um 1480 schaffen konnte.

Anläßlich des 800. Todestages des Hl. Bernhard legte man am 23. August 1953 den Grundstein zur Bernharduskirche in Speyer und vergaß nicht, einige Anregungen aus der Bauweise der Zisterzienser aufzugreifen. Das Gotteshaus ist als deutsch-französische Friedenskirche errichtet: ein Vermächtnis des großen Abtes von Clairvaux.

(Entnommen dem Buch „Speyer – Bilder aus der Vergangenheit“ von Berthold Roland, Verlag Dr. Hans Peters, Bad Honnef)

Bild Seite 1: „Anbetung der Könige“, Ausschnitt aus dem „Boßweiler Altar“, 15. Jahrh., zur Zeit im Bischöflichen Konvikt Speyer.

(Aufnahme Klimm)

Speyerer Vierteljahreshefte, 4. Jahrgang, Heft 3/4 (Doppelheft) – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung – Verantwortlich: Werner Hill, Oswald Collmann, Fritz Schwager – Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt, Stadtplan: Karl Graf – Fotos: Fritz Hermann (Titelbild, Seiten 21 und 23); Franz Klimm (Seite 1) Archiv Stadtbauamt (Seiten 4, 5, 6 und 9); aus Festschrift Speyerer Volksbank mit freundlicher Erlaubnis (Seiten 14 und 15) – Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG, Speyer – Einzelverkaufspreis: DM -.80, Jahresabonnement: DM 3.- (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer, Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte).



Die Entstehung des Neuen Hafens

von Günther Groh

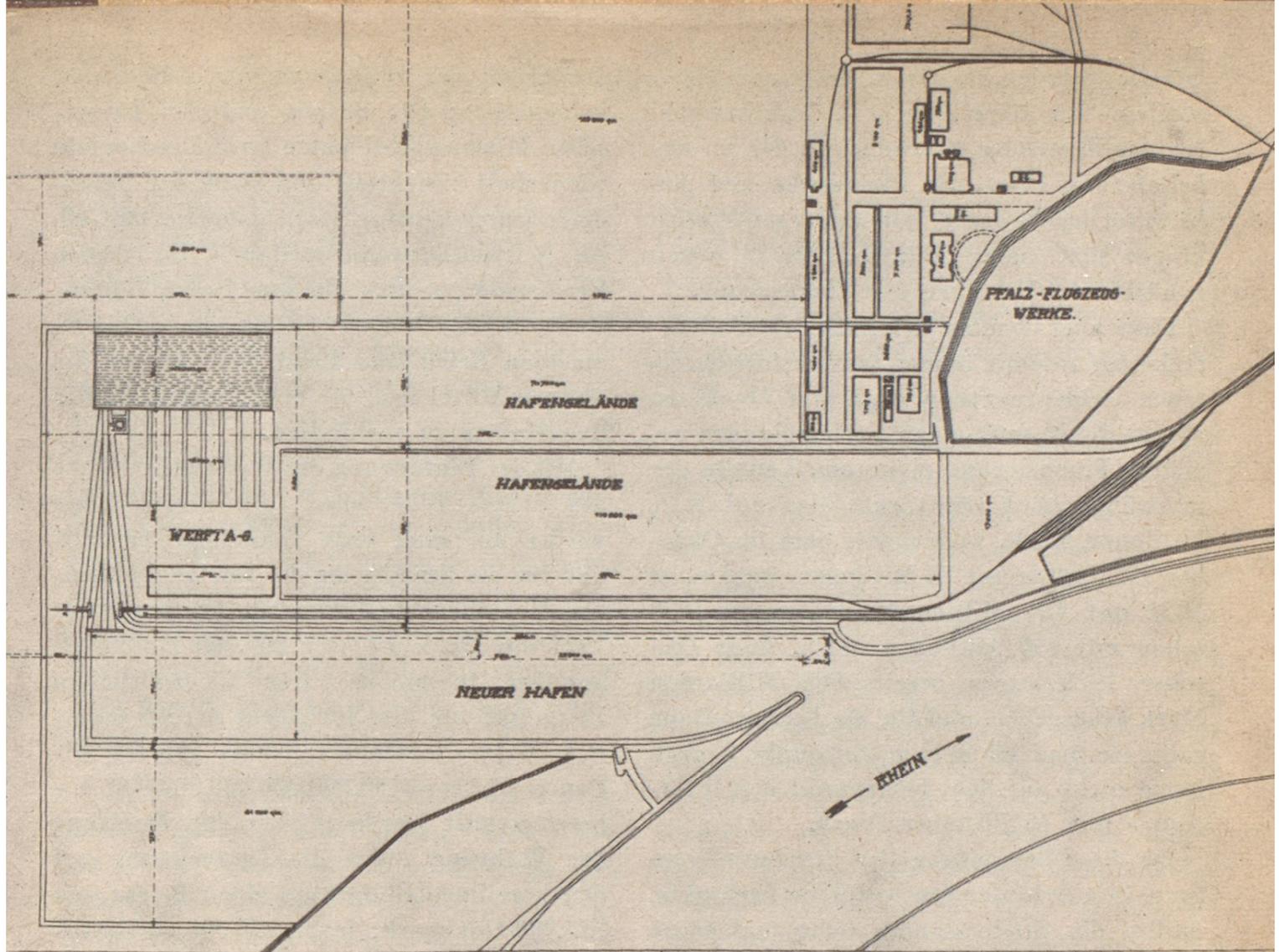
Bereits einige Jahre vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges hatte die Stadt Speyer im Benehmen mit dem Straßen- und Flußbauamt Speyer und mit der Eisenbahndirektion Ludwigshafen Pläne für den Bau eines Rheinhafens für Industrieansiedlung entwickelt. Wenngleich die Grundbesitzverhältnisse südlich der Stadt günstiger waren, da das Gelände meist schon im Besitz der Stadt war, entschied man sich für eine Anlage nördlich der Stadt, weil bei der Südlage u. a. der Gleisanschluß für das Hafengelände durch die Erweiterung der Domanlage hätte geführt werden müssen. Der ursprüngliche Plan kam jedoch nicht zur Ausführung, obwohl Privatgrundstücke nördlich der Stadt in großem Umfang schon erworben worden waren.

Bedingt durch die Verhältnisse nach dem 1. Weltkrieg war die Stadt mehr oder weniger sehr rasch gezwungen, dem Rheinhafen-Projekt südlich der Stadt, das anfäng-

lich von ihr abgelehnt worden war, zuzustimmen, und zwar in erster Linie aus wirtschaftspolitischen Überlegungen aufgrund der gegebenen Situation und zum anderen aber auch, um nunmehr überhaupt kurzfristig den Bau eines neuen Hafens zu verwirklichen.

Geplant und ausgeführt wurde ein Hafenbecken von 750 m Länge und 110 m Sohlenbreite mit einem Seitenbecken von 130 m Länge und 60 m Breite für die Aufziehbahn einer vorgesehenen Schiffswerft. Mit dem anfallenden Aushub von 800 000 cbm wurde das westlich vom Hafen liegende Gelände hochwasserfrei aufgefüllt.

Im April 1919 begannen dann auch die für die Verwirklichung des Planes notwendigen Verhandlungen mit den zuständigen Landes- und Reichsbehörden. Alle beteiligten Stellen erkannten die hohe wirtschaftliche und politische Bedeutung des Vorhabens, dessen Durchführung geeignet erschien,



die damals herrschende Arbeitslosigkeit zu beheben und einer großen Zahl von Arbeitssuchenden eine Dauerbeschäftigung zu sichern; man rechnete mit der Schaffung von 2000 Arbeitsplätzen. Außerdem eröffnete sich die Aussicht auf eine ergiebige Steuerquelle.

Im übrigen erklärte sich die französische Besatzung überraschend schnell bereit, die seitherigen Flugzeugwerke, die in eine Schiffswerft umgestaltet werden sollten, zu räumen, wenn Hafen und Werft tatsächlich gebaut würden.

Reich und Land sicherten nun die Förderung aus Mitteln für Notstandsarbeiten und der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu. Die Aktiengesellschaft Pfalz als Rechtsnachfolger der Flugzeugwerke übernahm einen Teil der Baukosten und außerdem die Verpflichtung, eine Werft zu erstellen und einzurichten. Der Rest der Bausumme entfiel

auf die Stadt. Alle Parteien des Stadtrats waren für Bewilligung der erforderlichen Mittel, die ursprünglich auf 650.000 Mark veranschlagt waren, bald aber in die Millionen gingen.

Nachdem die finanzielle Grundlage geschaffen war, wurden die Bauarbeiten im Wege des engeren Wettbewerbs an bekannte Unternehmen vergeben. Die Baufirma Grün und Bilfinger AG in Mannheim übernahm die Baggerarbeiten und die Firma Heinrich Stöcker in Köln-Mülheim die Uferbefestigung, die Betonierungsarbeiten, die Herstellung der Gleise und Wege und die Entwässerungsarbeiten. Mit den Bauarbeiten wurde am 2. August 1920 begonnen. Die auf 18 Monate bemessene Bauzeit konnte nicht ein-

Unsere Bilder:

Neuer Hafen im Bau, Oktober 1921 (Seite 4) - Plan des Neuen Hafens und des Hafengeländes, 1919 (oben) - Neuer Hafen mit Halle der „Werft AG“ (nächste Seite).

gehalten werden. Mangel an Brenn- und Baustoffen - vor allem Zement -, Verkehrssperren der Besatzung, Störungen in der Strombelieferung durch die Pfalzwerke und Arbeitsstörungen durch den außergewöhnlich langen und kalten Winter 1921/22 waren zunächst die Ursachen der Verzögerung.

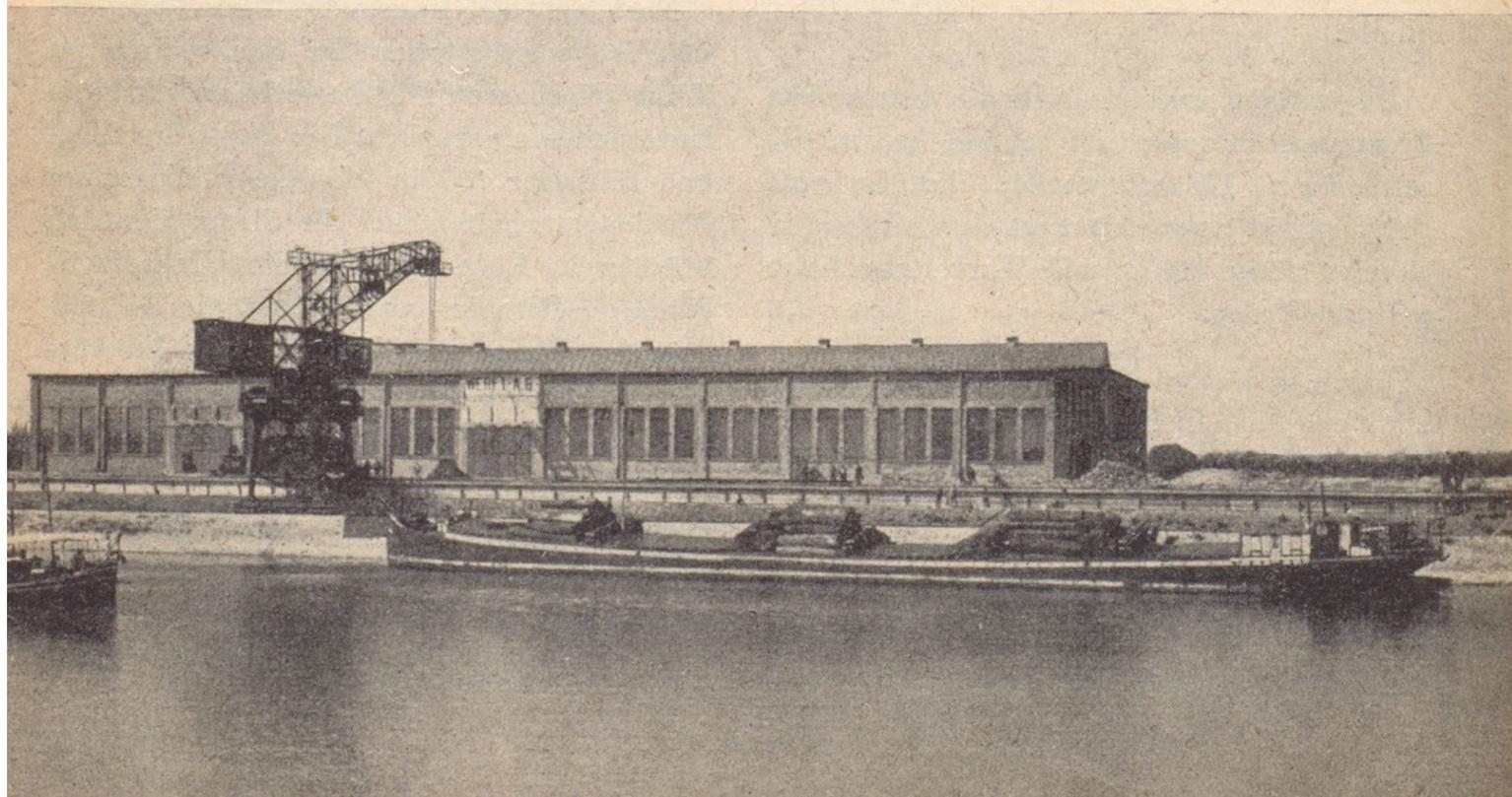
Dann aber türmten sich finanzielle Schwierigkeiten auf; die immer rascher fortschreitende Geldentwertung warf von Monat zu Monat die in mühsamen Verhandlungen erzielten Finanzierungspläne um. Lautete der ursprüngliche Kostenvoranschlag auf $9 \frac{1}{2}$ Millionen Mark, so rechnete man im Oktober 1921 schon mit 25 Millionen, im August 1922 mit 120 Millionen, im Januar 1923 schon mit 450 Millionen Mark. Ende Oktober 1923 waren bereits 600 Milliarden Mark ausgegeben, und für die Fertigstellung rechnete man zu diesem Zeitpunkt - noch lange nicht auf dem Höhepunkt der Inflation - mit 16 Billionen Mark.

Da die Überweisung der Zuschüsse vom Staat immer hinter den Ausgaben herhinkte, mußte die Stadt ständig hohe und teure Bankkredite aufnehmen. Mit dem Anwachsen der Bausumme wurden die Verhandlungen um die Staatszuschüsse immer schwieriger. Angesichts der politischen Lage in der vom Separatismus bedrohten Pfalz wurde

der Stand des Hafenbaus durch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und den bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld wiederholt besichtigt, und Dank der besonderen Unterstützung von Staatssekretär Geib im Reichsarbeitsministerium - für dessen Verdienste übrigens die zum Hafen führende Straße den Namen „Geibstraße“ erhielt - machten Reich und Land doch wieder die nötigen Mittel frei, um eine Einstellung der Bauarbeiten zu verhindern.

Mit der Einführung der Rentenmark Ende des Jahres 1924 wurde die Finanzierung wieder auf eine feste Grundlage gestellt, und für die Beendigung der seit Juni ruhenden Hafenbauarbeiten wurde im November 1924 ein Darlehen von 200.000 Goldmark gewährt. Insgesamt waren bis zu diesem Zeitpunkt für den Hafenbau bereits staatliche Gelder in Höhe von über 195.000 Billionen Mark - 195.000.000.000.000.000 ! - bereitgestellt worden; nach der Festigung der Währung ergab die Umrechnung auf den jeweiligen Dollarkurs einen Betrag von 725.000 Goldmark, davon 225.000 Goldmark als Zuschuß; der Rest war zurückzuzahlen, und zwar 100.000 Goldmark von der Aktiengesellschaft Pfalz und 400.000 Goldmark durch die Stadt Speyer. Wie hoch jedoch

Fortsetzung nächste Seite unten



Der Ausbau zum Industriehafen

Von Stadtbaudirektor Dr. Ing. Becker

Das gute alte Speyer hatte seinen staatlichen Hafen und seinen Floßhafen. Vom nahe gelegenen Domgarten aus erreicht man sie auch heute, mit wenigen Schritten auf dem „Niemand's Weg“ bequem zu Fuß. Als Junge und Halbwüchsige erlebten wir, die heutige ältere Generation, es noch, daß im Floßhafen die Pferde gewaschen wurden. Gelegentlich bewunderten wir damals auch das „Rangier-Manöver“ eines großen „Hugo Stinnes“, bei seiner Einfahrt in den stolzen alten Hafen. Im übrigen war hier auch die beste Badegelegenheit außerhalb der Schwimmschule, die wirtschaftliche Belebung dieses Hafens aber blieb ein Wunschtraum ohne Erfüllung.

Als in den Jahren 1920/23 die ersten, damals größten Löffelbagger ihre Arbeit am Neuen Rheinhafen im Südosten der Stadt aufnahmen und damit die ersten Konturen eines uns gewaltig erscheinenden Hafenbeckens zeichneten, verfolgten wir vom Rheindamm aus das groß angelegte Werk. Wer erinnert sich nicht noch des Klipfelau-

der Gesamtaufwand für den Bau des Hafens war, konnte hier nicht errechnet werden.

Am 6. September 1924 besichtigte die Interalliierte Rheinschiffahrtskommission den Hafen, der in der ersten Hälfte des Jahres 1925 fertiggestellt wurde; letzte Arbeit war Anfang Juli 1925 die Aufstellung eines elektrischen Entladekrans. Am 19. Juli 1925 lief die „Badenia 44“ als erstes Schiff den neuen Hafen an und brachte eine Ladung ausländisches Holz.

Die hohen Erwartungen, die an die Fertigstellung des Hafens seinerzeit geknüpft wurden, sind jedoch ausgeblieben; sie werden erst in Kürze, nach nahezu 4 Jahrzehnten, in Erfüllung gehen.

dammes, des beliebten Spazierwegs zur Rheinaue, gesäumt von schattigen Kastanienbäumen an deren Rinden wir als eifrige Schmetterlingsammler noch das blaue, rote, ja sogar gelbe Ordensband zu finden wußten?

Nach dem spannenden Durchstich des neuen Hafenbeckens zum Rhein kamen mächtige Spülbagger, die das westliche Hafengelände auf 3,0 Meter Höhe über das Flugplatzniveau aufzuschütten begannen; am Süden des Hafens entstand eine Hafenschleife, in deren zugehörigem Gelände die Fundamente für eine geplante Schiffswerft betoniert wurden. Zwar war der liebgewordene Erholungsweg abgeschnitten, aber nun sollte ja, anstelle interessanter Naturbeobachtungen für uns Junge, das aufregende Erlebnis eines regen Hafen- und Industriebetriebes treten. Die erwartete Betriebsschau im Neuen Hafen blieb aus. Nicht einmal die geplante Schiffswerft wuchs über ihre Fundamente. Der Hafen wurde zu einem Seitenarm des Rheines, wie die anderen Altrheinwässer. Eine kleine Fähre stellte, als sich die früher im Floßhafen ansässige altbekannte Speyerer Schiffswerft Braun am Ostufer des Neuen Hafens ansiedelte, die Verbindung des unterbrochenen Rheindammes wieder her und schuf damit einen Kurzweg zum viel besuchten Badestrand ‚Pioniergrund‘. Im übrigen hatten der Paddel- und Rudersport, auch Langstreckenschwimmer, durch den Hafenbau eine neue zwar teure, aber recht brauchbare Übungsstätte erhalten.

Mit der Zeit auch wuchsen an den Ufern Weiden. Ein anfangs erstellter imposanter Verladekran verschwand wieder, er war auch selbst dann nicht mehr nötig, als die bekannte Tabakfirma BRINKMANN sich in den Jahren 1928/29 am westlichen Hafenkopf ansiedelte.

Vor dem letzten Krieg fanden sich auch die Pioniere auf ihrem alten Gelände zu Übungszwecken wieder ein. Nach der Zeit des Schreckens, als andere Rheinstädte begannen ihr Industriepotential zu erweitern, war unser Hafen durch die Beschlagnahme blockiert. Er versandete weiter. Die Stadt Speyer mußte zur Neuansiedlung von Industrie, z. B. für die zurückkehrende Firma Brinkmann, im ersten Zug in den Norden ausweichen. Inzwischen verfielen die Uferbefestigungen mehr und mehr. Lediglich die von den Böschungen weiter Besitz ergreifende und sich stolz entfaltende Pflanzenwelt überdeckte liebevoll das trostlose Bild eines Gewässers, das einmal ein Industriehafen hätte werden sollen.

Daß im Jahre 1955/56 die Weltfirma HEINKEL in die ursprüngliche Brinckmann-Anlage einziehen und weitere Pläne entwickeln konnte, hatte keinen Einfluß auf

den Hafen, da ihre Anlagen in der Hauptsache nach dem Flugplatz ausgerichtet waren.

Heute endlich regen sich wieder Maschinen und Hände, fast als Notstandsarbeit im neuen Sinne; denn nicht rasch genug kann der Ausbau des Hafens erfolgen, um zunächst zwei großen Raffinerieunternehmen die nötigen Umschlagsplätze zu sichern. Der Stadt Speyer ist es gelungen, Firmen von Weltgeltung einen Teil des ungefähr 250 ha großen südlich des Hafens gelegenen Geländes, zur Anlage einer großen Erdölraffinerie und einer Verfeinerungs-Industrie, den Firmen UNION TREIBSTOFF GmbH. (UTG) und HALTERMANN, zur Verfügung zu stellen und zu erschließen. Glückhafter Auftakt dieser Arbeiten war eigentlich schon die Erstellung der hochwasserfreien Hafenrandstraße, der sog. „NATO-Straße“, durch den Bund. Bereits im Zuge dieser Arbeit wurde



GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Das älteste Wohnungsunternehmen in Speyer

Gegründet 1918



von der Stadt auch das Gleis, am Industrie-
hochgelände im Westen der Stadt, in ver-
stärkter Bauweise wieder aufgeführt und
anschließend in das neue Industriegebiet
hinein, bis nahe an die Rheinhäuser Straße
heran, um rund 1600 Meter verlängert. Das
Hafenbecken in einer Nutzlänge von rund
750 Meter und einer Breite von 125 Meter,
in der sog. Mittelwasserlinie, erfuhr damit
eine bedeutende Erweiterung seines Vor-
landes.

Glücklicherweise gelang es vordem der
Verwaltung und dem Rat unserer Stadt,
zwar nicht zum ehemaligen Verkaufspreis,
das westlich des Hafens gelegene Hochge-
gelände wieder zurückzuerwerben und da-
mit das ganze Hafengelände wieder in ei-
gene Hand zu bekommen.

Während gegenwärtig auf dem neuer-
schlossenen Industriegelände im Süden des
Hafens Anlagen um Anlagen der Ölfirmen
entstehen, Gleise in den Ausmaßen eines
Rangierbahnhofs, ein Wald von Öltanks und
Destillationstürmen, Riesenschlangen von

Öl- und Wasserleitungen, sind Großbaufir-
men dabei, Instandsetzungs- und Ausbauar-
beiten am Hafen selbst auszuführen. 12.000
Quadratmeter Böschungspflaster wird nach
erfolgter Rodung in neuer Bauweise erstellt.
Der Böschungsvorfuß wird mit Steinwürfen
gesichert, deren Haufen in langen Zeilen
am Ufer lagern, und die abgeschwemmten
Geländeteile werden auf hochwasserfreie
Höhe aufgefüllt. Über 20.000 Kubikmeter
Verlandungsmaterial wird aus dem Hafent-
becken gebaggert und im Rhein verklappt.
Spundwände werden an der südlichen West-
seite, zur Aufnahme einer Umschlagsstelle
der Fa. HALTERMANN, geschlagen. Gegen-
über auf der Ostseite steht schon die Um-
schlagsbrücke der UTG, von der aus die
Rohrleitungen zum Werk führen. Auf dem
noch beschlagnahmten Westufer des Hafens

**Bild oben: Neuer Hafen im Ausbau 1964 -
Das Titelbild dieses Heftes: Die Erdölraffinerie
der Union Général des Petroles wächst empor.**

werden, im Einvernehmen mit den französischen Stationierungstreitkräften, die Arbeiten Zug um Zug in Abschnitten ebenfalls bald in vollem Umfang aufgenommen werden.

Im besonderen Maße zerfallen ist die Uferzone im Mündungsbereich des Hafens. Hier wird sich dem Speyerer bald ein neues Bild bieten. Auf dem westlichen Mündungskopf des Hafens, auf dem die Stadtgärtnerei zur hier endenden Rheinpromenade einen Kinderspielplatz mit einem reizenden Betonschiff (dem Spitaler) angelegt hat, entsteht noch ein Hafenmeisterhaus. Es wird so ausgerichtet, daß die Bediensteten freien Ausblick sowohl auf die anschließende Rheinstrecke, wie über die Hafemündung und den gesamten Bereich des Hafens haben werden. An dieser Nahtstelle zwischen Erholungs- und Industrielandschaft, werden sich später sicherlich auch viele Spaziergänger zu beschaulichen Stunden einfinden.

Es ist verständlich, daß der bedeutende Umschlag der Firmen, der zu je einem Drittel auf dem Wasser, der Straße und der Bahn erfolgen soll, nicht nur der Ausbau des Hafens, sondern auch die Anlage entsprechender Ausbau- und Sicherungsmaß-

nahmen der Schiene und der Straße erforderlich macht. So soll am Rand des Heinkel-Rollfeldes eine 4-spurige Industriestraße mit direktem Anschluß an die Umgehungsstraße und damit an das übergeordnete Verkehrsnetz entstehen, eine Maßnahme, die den engen Stadtkern vom Hafenindustrieverkehr vollkommen entlasten wird.

Die Bundesbahn wird ihre Einrichtungen der Strecke und des Bahnhofs auf den zusätzlichen Güterverkehr auszubauen haben. Eine Schwierigkeit ist hierbei die Sicherung der vielen Wegübergänge über das sogenannte „Hafengleis“, das im Osten beginnend, durch die Rheinanlagen um die Stadt herumführt und im Norden die Bundesstraße 9 planeben kreuzt. Vielleicht ist hier einmal eine generelle Bereinigung nötig, sobald das gesamte Industriegelände, im Südosten der Stadt, von weiteren Firmen bebaut sein wird. Der neue Speyerer Rheinhafen wird kein reiner Ölhafen sein. Am Ostufer liegt schon die Schiffswerft Braun, durch die noch manches neue und manches Reparaturschiff im Hafen seinen Platz nehmen wird.

Das heute noch den Stationierungstreitkräften zur Verfügung stehende Hochgelände im Westen des Hafens wird, sobald



Täglich *Milch*

trinken!

**das billige, hochwertige Nahrungsmittel
und Getränk
erhöht die Gesundheit und Schaffenskraft**

Molkerei Speyer

Anton Niemand

Inh.: A. u. G. Heiderich

Speyer/Rhein

Hauptstraße 74 · Telefon 2739

- ▶ *Herrenhüte und Mützen*
- ▶ *Sportbekleidung*
- ▶ *Klepper-Mäntel, Boot-Zelt*
- ▶ *Campingartikel*

beim Reffenthal die Ersatzbauten fertig sind, ebenfalls erschlossen werden. Dann werden hoffentlich in Bälde auch auf diesem Hafenteil neue Industrieanlagen mit weiterem Umschlagsverkehr entstehen.

Wir sind überzeugt und die seitherigen Erfolge geben dazu die Berechtigung, daß in kürzester Zeit das gesamte Hafengelände das Bild eines regen Betriebs bieten wird. Verständlich ist es, daß bei dieser gemischten Nutzung des Hafens besonderes Augenmerk auf die Erstellung der nötigen Sicherheitseinrichtungen, insbesondere des Feuerlöschwesens, zu richten ist. Die Stadtwerke sind dabei, ihre weitgespannte Stadtringleitung bis zum Hafenmund zu führen, von wo aus rings um den Hafen eine allgemeine städtische Löschleitung mit 14 Überflurhydranten gelegt wird. Die Ölfirmen selbst errichten an ihren Umschlagsplätzen die erforderlichen Schaumlöscheinrichtungen und Beleuchtungsanlagen. Die im Abstand von 50 Meter an der gesamten Böschung vorgesehenen Treppen und das Arbeitsgelände, werden durch städtische Anlagen ausgeleuchtet, so daß auch eine sichere Leitlinie für ein- und ausfahrende Schiffe gegeben ist.

Wenngleich in den Anlagen der Firmen schon alle Vorkehrungen dagegen getroffen werden, daß brennbare Flüssigkeiten in den Hafen nicht übertreten können, so wird doch darüber hinaus eine Sperre erstellt werden, um im Falle eines Notstandes den Hafen gegen den freien Rhein so abriegeln zu können, daß der Übertritt von Öl oder Benzin verhindert wird.

Zusammengesehen mit der Erstellung der Umgehungsstraße, der neuen Autoschnellstraße und der Anbindung alter und neuer Stadtteile an diese Verkehrsanlagen sowie der geschickten Führung des zusätzlichen Industrieschwerverkehrs, wird der Speyerer die wirtschaftliche Wiedergeburt seiner Stadt mit Freuden begrüßen können. Wenn auch nur am Rande, so sei doch vermerkt, daß die glückliche Führung der Grünbänder, vom Domgarten, den Rheinanlagen, bis hinauf zu den Rheinauen, in der Grüngestaltung der Verkehrswege, ja selbst der Industrieanlagen, ihre Vervollständigung finden wird. Trotz der sachlichen Bauten der Industrie, denen man immer eine gewisse Nüchternheit nachsagt, wird sich daher das neue Bild unserer Stadt von der Seite des Wassers, wie der umfassenden Straßen, in einer Weise zeigen, die keinen Bruch mit dem altgewohnten vertrauten Bild aufweist. Vielleicht ist es insoweit ein Glück, daß unserer Stadt die hektische Entwicklung der Technik der Gründerzeit, mit ihren meist häßlichen Bildern, erspart geblieben ist.

Wie alles, so hat auch diese freudige Entwicklung die Kehrseite, die sich einfach und schlicht „Kosten“ nennt. Hohe Anstrengungen seitens der Stadt sind erforderlich, um neben den vielen anderen Aufholarbeiten auch diese Aufgabe zu bewältigen. Es steht zu erwarten (die Anträge laufen), daß auch das Land Rheinland-Pfalz, wie dies die übrigen Länder in ihren Bereichen mit Erfolg tun, sich finanziell namhaft an der Industrieentwicklung des Landes hier im Speyerer Raum beteiligt.

Stadtgarage - ESSO-Station

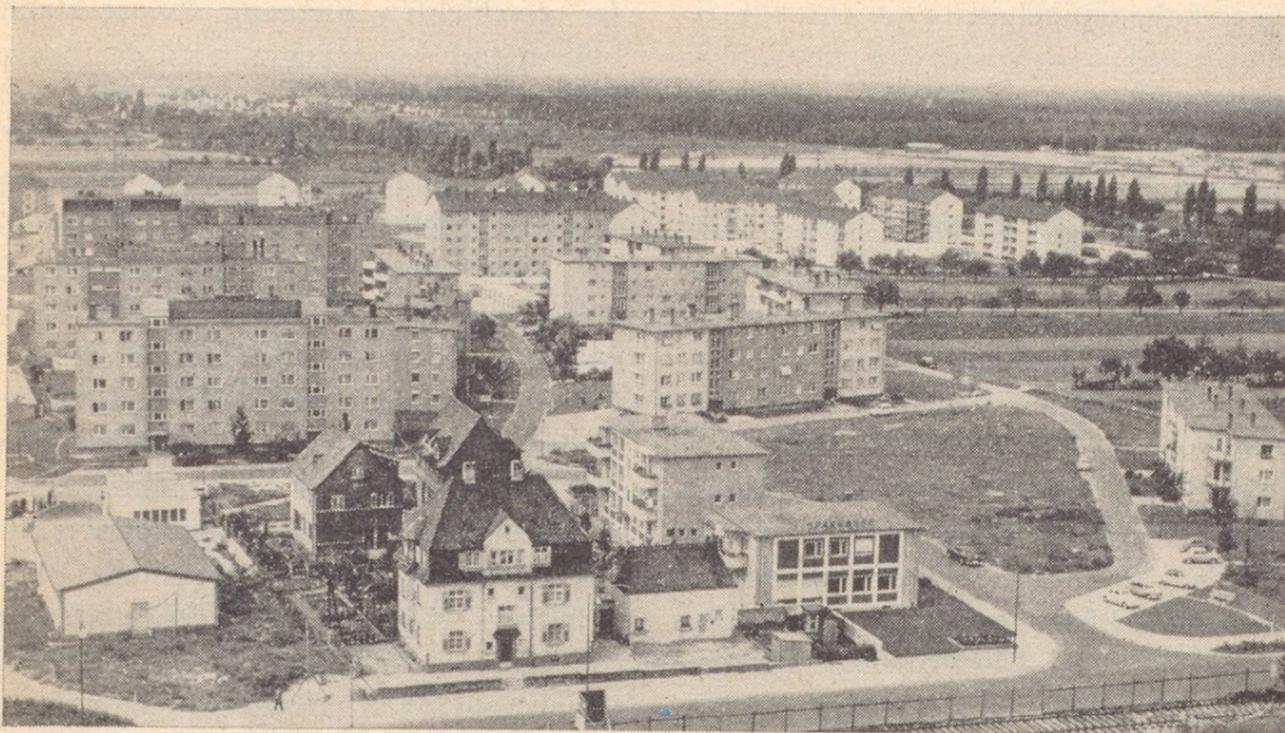
Spezial eingerichtete Werkstatt für

Daimler-Benz-Fahrzeuge

WILLY MÜLLER

SPEYER/RHEIN

Untere Langgasse 4 - Tel. 2275



Teilansicht des neuen Stadtteils Speyer-West

GEWO

Gemeinnützige Wohnungsbau- und
Siedlungs-G.m.b.H.

Speyer am Rhein

Lessingstraße 4

Telefon 4148, 2624, 2290

- Neue Stadtteile in Speyer-West und Speyer-Nord -

Neuer Stadtrat gewählt

Ergebnisse der Wahlen zum Bezirkstag — SPD-Mehrheit in Speyer

Am 25. Oktober 1964 fanden in Rheinland-Pfalz die Wahlen zu den kommunalen Vertretungskörperschaften statt. In der kreisfreien Stadt Speyer wurden die Wahlen zum Stadtrat und zum Bezirkstag des Bezirksverbandes Pfalz durchgeführt.

A) Wahl zum Stadtrat der Stadt Speyer

Mit Rücksicht darauf, daß die Stadt Speyer am Stichtag (1. 3. 1964) 40 186 Einwohner zählte, waren 37 Ratsmitglieder (bisher: 31) zu wählen.

	25. 10. 1964		23. 10. 1960		Sitze	
	Zahl	%	Zahl	%	1964	1960
Wahlberechtigte	26 932		25 666			
Wähler	20 643	76,7	19 322	75,3		
ungültige Stimmen	472	2,3	699	3,6		
gültige Stimmen	20 171	97,7	18 623	96,4	37	31
SPD	9 790	48,5	8 463	45,4	19	14
CDU	7 561	37,5	6 897	37,0	14	12
FDP	1 296	6,4	1 138	6,1	2	2
Wählergruppe Hettinger	1 524	7,6	2 125	11,4	2	3

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß nach diesem Wahlergebnis die SPD — und zwar erstmals in der Geschichte der Stadt Speyer — im Stadtrat mit absoluter Mehrheit vertreten ist. Die Amtszeit der gewählten Ratsmitglieder endet am 31. 3. 1969.

B) Wahl zum Bezirkstag

	25. 10. 1964		23. 10. 1960	
	Zahl	%	Zahl	%
Wahlberechtigte	27 041		25 803	
Wähler	20 734	76,7	19 406	75,2
ungültige Stimmen	574	2,8	780	4,0
gültige Stimmen	20 160	97,2	18 626	96,0
SPD	10 114	50,2	8 748	47,0
CDU	8 119	40,3	7 669	41,2
FDP	1 556	7,7	1 705	9,2
DRP	371	1,8	504	2,7

100 Jahr Speyerer Volksbank

Am 26. September 1964 konnte die Speyerer Volksbank in Anwesenheit zahlreicher Gäste in der Speyerer Stadthalle ihr hundertjähriges Jubiläum feiern. Ein anschließender Empfang in allen Räumen des Weinmuseums dokumentierte die enge Verbundenheit der Bank mit der Öffentlichkeit, der Wirtschaft, dem Handwerk und dem Gewerbe der Stadt Speyer.

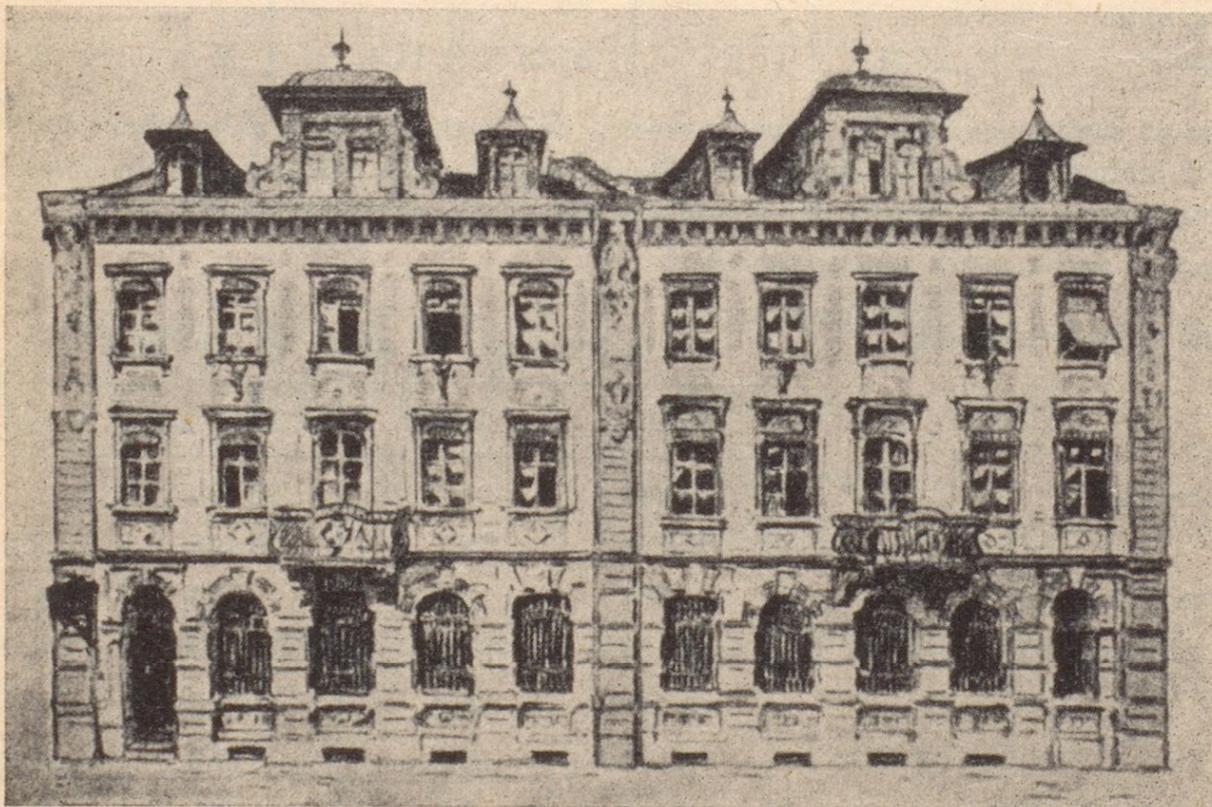
Die Gründung eines „Vorschußvereins“ vor hundert Jahren vollzog sich unter dem Einfluß der Schultze-Delitzschen Genossenschaftsbewegung, deren Grundgedanke dieser war: „Mehrere kleine Kräfte vereint, bilden eine große, und was man nicht allein durchsetzen kann, dazu soll man sich mit anderen verbinden.“

16. Juli 1864: Öffentliche Versammlung, in der der Vorschlag zur Gründung eines

„Vorschußvereins“ einstimmig angenommen wird. Ein „Comité“ von sieben Personen wird ernannt, das einen Satzungsentwurf ausarbeiten soll.

15. September 1864: Generalversammlung zur endgültigen Festlegung der Satzungen. — 17. September: Wahl des Ausschusses, Aufnahme des Gründungsaktes, Unterzeichnung der Statuten durch 121 Mitglieder.

15. Oktober 1864: Der „Vorschußverein“ eröffnet seine Tätigkeit im Hause von Louis Levinger, Maximilianstraße 15 (heute Kleider-Schmitt). 1869: Verlegung der Geschäftsräume in das neuerbaute Haus Louis Leviners, Wormser Straße 15; durch Vereinigung mit dem Haus Wormser Straße 14 entsteht das derzeitige Bankgebäude. Es liegt auf dem Gelände der 1821 abgebrochenen Ruine der St. Bartholomäus-Kirche.



Die Volksbank 1905

26. April 1873: Neue Firmenbezeichnung: „Speyerer Volksbank“.

1874: Die Zahl der Mitglieder bereits auf 724 gestiegen.

1891: Die Speyer Volksbank trotz mehrfacher Krisen die größte Kreditgenossenschaft der Pfalz.

1913: Das Eigenkapital der Volksbank auf 1,6 Millionen, das gesamte Betriebskapital

Null — Währungsreform; Beginn des Wiederaufbaus des Geschäftes unter schwierigen Bedingungen; die Bilanzsumme fällt von 39 Millionen auf 2,4 Millionen Mark.

1950: Modernisierung der Schalterhalle, Erwerbung des Hauses Gutenbergstraße 13.

1955: Neugestaltung der Außenfront des derzeitigen Bankgebäudes.

1964: Baubeginn des neuen Bankgebäudes in der Bahnhofstraße.



Rheingolddukat von 1854:
König Maximilian II. von Bayern

auf beinahe 6 Millionen, der Umsatz auf annähernd 80 Millionen Mark angewachsen.

31. Dezember 1923 (Inflation): Die höchste je erreichte Bilanzsumme der Volksbank ausgewiesen: 148 018 870 110 000 002 Mark!

1945—1948: Die Volksbank unter dem Einfluß des Währungsverfalls; am 20. Juni 1948 betragen die Einlagen insgesamt 35,9 Millionen Mark. 20. Juni 1948: Der Tag

Den Aufstieg der Volksbank seit 1948 veranschaulichen die folgenden Zahlen:

Die Mitgliederzahl: 1948: fast 3300, 1963: rund 4600. Der Umsatz: 1949: fast 200 Millionen, 1963: über 1 Milliarde Mark. Eigenkapital: 1948: rund 300 000, 1963: rund 4 300 000 Mark. Einlagen: 1948: rund 2 500 000, 1963: rund 45 Millionen Mark. Kredite: 1948: 50 000, 1963: rund 37 500 000 Mark.

Storchenbier



beliebt

und

bekömmlich!

BRAUEREI SCHWARTZ-STORCHEN A.G. SPEYER

Demnächst



2. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Nora“, Schauspiel von Ibsen mit Maria Schell, Hans Holt, Anna Smolik (Schweizer Theatergastspiele, Basel) (Miete A, B, D und freier Verkauf).

3. Januar 1965, 14 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Rotkäppchen“, Märchen nach Gebr. Grimm (Schweizer Theatergastspiele, Basel) (Außer Miete — freier Verkauf).

9. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Don Giovanni“, Oper von W. A. Mozart (Städt. Bühne, Heidelberg) (Miete A, B, E und freier Verkauf).

11. Januar 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Oberstudiendirektor Dr. Emrich: In welche Schule soll mein Kind gehen? — Der Bildungsauftrag des Gymnasiums — (Volkshochschule).

14. Januar 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Eröffnung des 1. Halbjahres 1965 der VHS: Dr. Wolfgang Metz „Die Vorfahren Kaiser Heinrich I.“ (mit Lichtbildern).

16. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Ball der Hochschule für Verwaltungswissenschaften.

17. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Radio-Sinfonie-Orchesters Budapest, Leitung György Lehel, Solist Peter A. Serkin, Klavier; Werke von Tschaikowsky, Bartok, Ravel) (Miete A, C, E und freier Verkauf).

20. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Karl III. und Anna von Österreich“, Lustspiel von Manfred Rößner mit Gerlinde Locker, Gerd Vespermann, Inszenierung: Kurt Wilhelm (Konzertdirektion Schlote, Frankfurt) (Miete A, B, D und freier Verkauf).

22. Januar 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Friedrich Behn, Mainz: „1200 Jahre Lorsch“ (Volkshochschule — Hist. Verein).

23. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Feuerwehrball.

bärbel kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre-fußpflege

margret motzke

ärztlich geprüfte fach-kosmetikerin

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379

25. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Operettenaufführung des Badischen Staatstheaters Karlsruhe (Miete A, B, D und freier Verkauf).

28. Januar 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Gerhard Seel, Südwestfunk: „Moskau, Metropole des Ostens“ (Volkshochschule).

31. Januar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Der Messias“, Oratorium von G. F. Händel mit Gertraud Stoklassa, Hanne Münch, Jean van Ree, Richard Anlauf, Mozartchor Speyer, Beethovenchor Ludwigs-hafen, Pfalzorchester (Volkshochschule — Mozartchor) (Außer Miete — freier Verkauf).

5. Februar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Standortball der Bundeswehr.

6. Februar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Prairie Saloon“, Western-musical von Heinz Wunderlich, Musik von Lothar Olias, mit Ingrid van Bergen, Jan Hendriks, Ethel Reschke, Käte Jaenicke, Eckart Dux (Konzertdirektion Schlote, Frankfurt) (Miete A, B, D und freier Verkauf).

11. Februar 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Rheinpfalz - Reisebüro Speyer: Touropa-Farbtonfilm.

12. Februar 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Lieder-Abend: Rolf Bechtel, Tenor, am Flügel: Bernhard Maier (Volkshochschule — Pfälz. Musikgesellschaft).

14. Februar 1965, 15 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Die Bremer Stadtmusikanten“, Märchen (Landesbühne Neckar-Rhein-Main, Bruchsal) (Außer Miete — freier Verkauf).

15. Februar 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Bischöfl. Archivrat Karl Lutz: „Hat Barbarossa die Dreikönigsreliquien zuerst nach Speier überführen lassen?“ (Eine volks- und kulturkundliche sowie reichs- und stadt-geschichtliche Betrachtung) (Volkshochschule — Hist. Verein).

19. Februar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Orpheus in der Unterwelt“, Operette von J. Offenbach (Pfalz-theater Kaiserslautern) (Miete A, B, D und freier Verkauf).

21. Februar 1965, 19 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Fasnachtssitzung der SKG.

23. Februar 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Pfalz-orchesters, Leitung Kapellmeister Theo Ziegler, Werke von Hindemith und Beethoven (Miete A, C, E und freier Verkauf).

27. Februar 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — „Närrischer Lulatsch“ des Bundes der Berliner, Kreisverband Speyer.

28. Februar 1965, 19 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Stadtjugendamt Speyer, Jugendtanzveranstaltung.

1. März 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Ball der SKG.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

2. März 1965, 15 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Kindermaskenfest der SKG.

6. März 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Pygmalion“, Komödie von Shaw mit Vera Tschechowa, Walter Morath (Komödie Basel) (Miete A, B, D und freier Verkauf).

Geschmackvolle

Damenbekleidung

kauft man im

MODEHAUS
Charlott

8. März 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Dr. Stein: „Die mittelalterlichen Kultbauten der Juden am Oberrhein“ (Volkshochschule — Hist. Verein).

11. März 1965, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Moderne Musik Speyerer Jugendlicher. „Ice-cave Stompers“.

16. März 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Der Barbier von Sevilla“, Oper von G. Rossini durch die Compagnia d'Opera Italiana aus Mailand (Konzertdirektion Schlote, Frankfurt) (Miete A, B, E und freier Verkauf).

19. März 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Kirchenoberbaurat Memmert: „Kirchenbauten im Stadtbild von heute“ (Volkshochschule).

23. März 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Realschulrektor Roland Jossé: In welche Schule soll mein Kind gehen? - Bildungsaufgabe und Bildungsmöglichkeiten in der Realschule - (Volkshochschule).

25. März 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Franz Hoffmeister: „Stilwandel auf dem deutschen Theater in den letzten 100 Jahren“ (Inszenierung) (Volkshochschule).

27. März 1965, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Der Verführer“, Schauspiel von Diego Fabbri mit Walter Roderer (Konzertdirektion Landgraf).

29. März 1965, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von MdB Luise Herklotz: „Vom alten zum neuen Ägypten“ (Volkshochschule).

Betonwerk Universal G.m.b.H.

Ziegelofenweg 46

Speyer/Rhein

Telefon 3181

liefert: **Waschbeton-Platten**

Universal-Hohlblocksteine aus Schwerbeton

Bimsbaustoffe mit erhöhten Festigkeiten

Bürgersteig - Gartenplatten

Rheinsand

güt haushalten



**SPAREN
GEHÖRT
DAZU**

Sparen Sie prämiengünstig

Sie erhalten: 20–30% Prämie und Zinsen

**Kreis- und
Stadtsparkasse
Speyer**

MIT ZWEIGSTELLEN:

Speyer Barth.-Weltz-Platz
Speyer-West, Speyer-Nord
Dudenhofen und Waldsee

Unser Porträt

Wilma Lang

Im Schwarzwalddorf Mitteltal im Murgtal starb an den Folgen einer schweren Operation in den letzten Septembertagen die in Speyer unvergessene „Märchentante“ Wilma Lang. Als Freundin der Kinder, als Märchenerzählerin, als Verfasserin von Märchenstücken und Regisseurin bei vielen Aufführungen hat sich Frau Wilma Lang sowohl in ihrer Speyerer Zeit als auch in ihrer Wahlheimat einen großen Freundeskreis nicht nur bei den Kleinsten geschaffen.

Wilma Lang, geborene Graf kam am 25. Februar 1891 in Furth im Böhmerwald zur Welt; sie wuchs in einer großen Geschwisterschar auf. Nach dem Tode des Vaters siedelte die Mutter in die Pfalz über. Wilma, damals 15 Jahre alt, wurde Kindergärtnerin, kam aber später zum Finanzamt Kaiserslautern, wo sie auch ihren Mann, Regierungsrat Georg Lang, kennenlernte. Mit ihm, der Leiter des Finanzamtes in Speyer wurde, kam Frau Wilma Lang in unsere Stadt. Sie war in der Evangelischen Jugendbewegung, im Evangelischen Frauenverein, in der Jugendpflege und der Jugendfürsorge tätig und zog als erste Frau in Speyer in das Presbyterium ein.



Ihre Theateraufführungen sind unvergessen. Märchen, Pfälzer Sagen und selbstgedichtete Weihnachtsgeschichten wurden durch sie auf der Bühne lebendig. Als erstes Märchen spielte Wilma Lang mit der Speyerer Jugend im Jahre 1918 das „Dornröschen“; sie selbst schrieb die Rollenhefte und spielte die schwarze Fee.

1952 siedelte Frau Lang nach Mitteltal im Schwarzwald zu ihrer Tochter Hilde um, die dort als Lehrerin tätig ist. Ihr einziger Sohn fiel bei Tobruk 1944. Im gleichen Jahre starb ihr Mann. In Mitteltal war sie trotz ihres Alters bald wieder aktiv an der Arbeit. Ihr Name hatte einen guten Klang im ganzen Tal, besonders beim Schwarzwaldverein. In der Gemeinde Mitteltal wurde Frau Lang mit großen Ehren und unter Beteiligung vieler Freunde und Vereine beigesetzt.



Kleine Stadt-Chronik

Neues Geläut für den St. Georgenturm

Beim Abschiedsgottesdienst von Dekan Karl Wien am Sonntag, dem 25. Oktober, in der Dreifaltigkeitskirche ertönte zum ersten Mal das neue Geläut des St. Georgenturms, oder, wie er im Speyerer Volksmund heißt, des Läutturms. Nacheinander setzten die drei Glocken ein, um dann in mächtigem Zusammenklang ihr ehernes Lied über die alte Stadt hin und weit ins Land hinein erschallen zu lassen.

Das neue Geläute wurde Anfang Oktober in der Karlsruher Glockengießerei der Gebrüder Bachert gegossen, aus der auch die Glocken für die Gedächtniskirche stammen.

1920 Kilogramm wiegt die größte, die „Gottvater-Glocke“, die von der Kirchengemeinde und der Stadt gestiftet wurde. Die mittlere wurde „Christus-Glocke“ benannt; sie wiegt 1250 Kilogramm und ihre Stifter sind die Familien Steiner und Dupré. „Heilig-Geist-Glocke“ heißt die dritte, die 890 Kilogramm wiegt und von den Brüdern Eberhardt gestiftet wurde. Dekan Wien hatte sich schon seit langem für den Guß des neuen Geläutes eingesetzt. Nun hatte er die Freude, die Glocken beim Abschied von seiner Gemeinde zum ersten Mal erschallen zu hören.

Foto

Kino

F. Hermann, FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

Speyer am Rhein

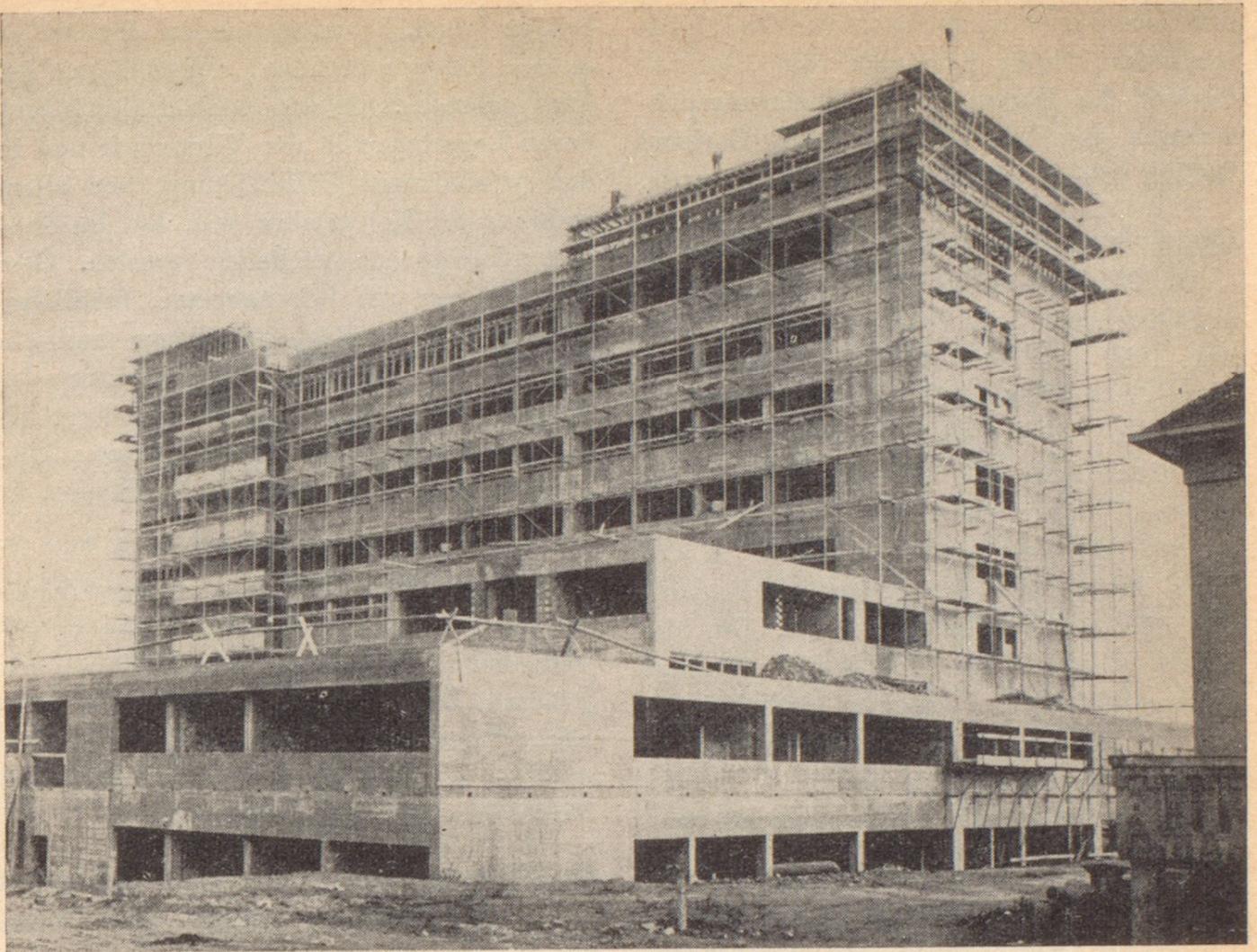
Wormser Straße 54 · Telefon 2056

Motorbootsfahrten mit dem M.S. „Pfälzerland“ auf dem Rhein, im Frühjahr wieder in die schönen Altrheinarme der Naturschutzgebiete um Speyer.

Speyerer Personen-Schiffahrt Joh. Demmerle

Hafenbecken 9 - Tel. 4197

Anlegestelle Rheinpromenade unterhalb der Brücke
beim großen Schiffermast



Krankenhaus im Rohbau fertig

Ein großes Bauprojekt der Diakonissenanstalt — Noch zwei Jahre Arbeit

Im Rohbau fertiggestellt ist jetzt der Neubau eines großzügig geplanten Krankenhauses der Diakonissenanstalt. Am 20. Mai hatte Kirchenpräsident D. Schaller den Grundstein gelegt. Bis zur endgültigen Fertigstellung und Innenausstattung des neuen Krankenhauses, das sich südlich an das seitherige Diakonissenhaus-Gelände an der Hilgardstraße anfügt, werden allerdings noch fast zwei Jahre vergehen. Auf einem zweieinhalbgeschossigen Unterbau erhebt sich — wie unser Bild erkennen läßt — ein siebengeschossiger Oberbau, der vornehmlich die Bettenstationen aufnimmt. Insgesamt sind 230 Betten, die, einschließlich vorhandener Notbetten, eine Belegung mit 250 Kranken ermöglichen, vorgesehen. Die Diakonissenanstalt wird nach der endgültigen Fertigstellung des Neubaus, dessen Kosten auf zehn bis elf Millionen Mark ge-

schätzt werden, über ein nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtetes, vorbildliches Krankenhaus verfügen.

Ausgezeichnete Köche

Bei der 7. Internationalen HOGAFA (Hotel- und Gaststätten-Fachausstellung) in Ludwigshafen konnten Speyerer Köche und Restaurationsbetriebe Auszeichnungen erwerben. Goldmedaillen erhielten die Küchenbrigade des Gasthauses „Zum Domnapf“, der Koch Heinz Reichardt vom „Bernardushof“ und der ehemalige Küchenmeister der Stadthalle, Gerhard Reiling. Silbermedaillen gingen an Chefsaucier Hans Wehs vom Stadthallen-Restaurant und an den Küchenchef der Anker-Kaufstätte, Ernst Eisenstein. Die Gewinner konnten auch noch Ehrenpreise erringen. Karl Heinz Graf, der Inhaber des „Domnapf“, erhielt den Ehren-

preis des Oberbürgermeisters der Stadt Ludwigshafen, Heinz Reichardt vom „Berhardshof“ den Ehrenpreis des Regierungspräsidenten von Rheinhessen. Auch Gerhard Reiling erhielt zusätzlich einen Ehrenpreis.

Oberlehrer i. R. Johannes Cronauer †

Am 25. September 1964 starb, 80 Jahre alt, Oberlehrer i. R. Johannes Cronauer. Er war 1960 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Noch wenige Wochen vor seinem Tode verlieh ihm Papst Paul VI. das Ritterkreuz zum Silvesterorden. Oberlehrer Cronauer war Ehrenvorsitzender des Bundes der Katholischen Erzieher in der Pfalz, den er nach dem Kriege neu begründet und wiederaufgebaut hatte. Um die Schule allgemein hat sich der Verstorbene außergewöhnliche Verdienste erworben. Er hat sie „belebt und geformt aus voller innigster Überzeugung und durch den Einsatz seiner Persönlichkeit zu Spitzenleistungen befähigt“ (Bischof Dr. Emanuel).

Direktor Otto Schwarz †

Direktor Otto Schwarz, ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der Sektherstellung und Begründer der Kurpfalz-Sektkellerei ist nach kurzer schwerer Krankheit, 75 Jahre alt, am 26. November 1964 verstorben. Im Jahre 1925 hatte Otto Schwarz zusammen mit Otto Stolleis aus Gimmeldingen und Fritz Müller aus Wachenheim die „Rheinpfälzische Brutweinkellerei GmbH“ gegründet, der ein Jahr später die Gründung der „Kurpfalz-Sektkellerei AG“ in

Speyer folgte. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1958 war er Leiter und Direktor des Unternehmens. Für seine vielfältigen besonderen Leistungen in der Wirtschaft und in der persönlichen Hilfeleistung, vor allem während der Kriegsjahre, war ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen worden. Otto Schwarz war ein liebenswerter, fröhlicher Mensch, ein passionierter Jäger und ein Freund des Humors, Ehrenszenator der Speyerer Karnevalgesellschaft, Förderer des Lions-Gedankens und hochgeschätztes Mitglied in vielen Vereinen und Verbänden.

Neues Spurplanstellwerk

Noch im Jahre 1964 wird im Bereich des Hauptbahnhofes Speyer ein neues Spurplanstellwerk in Betrieb genommen. Dieses sogenannte Drucktasten-Stellwerk, eine technische Errungenschaft allerneuester Bauart, wird für den Betriebsablauf mit erheblichen Verbesserungen verbunden sein.

Erster Spatenstich für städt. Kinderhort

Am 22. September vollzog Oberbürgermeister Dr. Skopp den ersten Spatenstich zum Bau eines neuen Kinderhorts auf dem Gelände der Städtischen Kindertagesstätten an der Wormser Landstraße/Petschengasse. Der neue Kinderhort soll für 100 Kinder (50 Mädchen und 50 Buben) Raum bieten. Die Nutzfläche des Gebäudes wird 660 Quadratmeter umfassen. Die Gesamtkosten für das Bauprojekt, das dem Wohle der Speyerer Jugend dient und die Eltern entlasten kann, belaufen sich auf 700 000 Mark.

Öfen · Ölöfen · Öltanks, Ölkannen usw. · Gas- u. Kohlenherde
Waschmaschinen · Küchenmaschinen

von der Heydt
EISENHANDLUNG SPEYER

Wormser Straße 2

Telefon 4012



Vielgerühmtes Speyer

(MERIAN-Heft / Stadtprospekt / Bildkalender / Festschrift)

Lange haben wir darauf gewartet, daß die Monatszeitschrift der Städte und Landschaften „Merian“ einmal ein Heft an Speyer verschwenden würde. Nun ist der Wunsch Wirklichkeit geworden, wenn auch nicht in dem Sinn, daß die Dom- und Kaiserstadt mit einer eigenen Nummer bedacht worden wäre. Immerhin schneidet sie im „Merian“-Heft 9/XVII „Worms, Speyer und die Weinstraße“ nicht schlecht ab — weder bild- noch textmäßig. Zwar kann man, was Wolfgang Weyrauch über seinen Besuch in Speyer schrieb, nur mit Maßen genießen: seinem Brief an einen mysteriösen Herrn Fuchs über sein Speyer-Erlebnis haftet etwas Gezwungenes an. Indessen: wenn Weyrauch Speyer aus mehreren Gründen einen „merkwürdigen“ Ort nennt, so gereicht das uns Speyerern durchaus zur Ehre — im Zeitalter der Nivellierung und Uniformierung ein „merkwürdiger“ Ort zu sein: ist das vielleicht nichts? Kasimir Edschmid, in seinem Beitrag „Die Kaiserdome“, gibt sich weniger eigenwillig, Dome lassen sich schließlich nicht so einfachhin „verfremden“. Unwissenschaftliche Fußnoten bezüglich der „Hohen Schule der Bürokratie“, will sagen der Speyerer Hochschule für Verwaltungswissenschaften, steuert als dritter im Bunde der Speyer-Autoren Hanns Dieter Hüsch bei. Fröhliche Respektlosigkeit zeichnet diese Behandlung eines Speye-

rer Spezialthemas aus. Recht gut ist — wie immer — die Bebilderung des „Merian“-Heftes. Neben Aufnahmen vom Dom bringt es ganzseitige Abbildungen des Altpörtels, des Heidentürmchens und der Hauptstraße. Besonders beeindruckt ein Farbfoto mit Blick vom Dom in Richtung Münze und Altpörtel während der großen Prozession gelegentlich des Domfestes 1961. Von Speyerer Kunstschatzen zeugen Abbildungen einiger imposanter Stücke aus dem Besitz des Historischen Museums. Das Werk zweier berühmter Speyerer Maler, nämlich Feuerbachs und Purrmanns, wird repräsentiert durch Wiedergaben von des ersteren „Römerin“ und von des letzteren „Ansicht vom Speyerer Wochenmarkt“.

*

Kasimir Edschmid — er schrieb auch den Text für den Gemeinschaftsprospekt Heidelberg-Speyer, der ebenso wie der spezielle Speyerer Stadtprospekt vor kurzem in veränderter Gestalt neu aufgelegt wurde. Das Zwei-Städte-Faltblatt ist zweifellos eine gute Idee. Speyer kann sich darin wohl sehen lassen: die Ansichten der Speyerer Antiquitäten können sich neben denen der Heidelberger durchaus behaupten und das Konterfei des modernen Viertels um das LVA-Hochhaus übertrifft sogar das entsprechende von Heidelberg Gebotene an „Glamour“.



Erfolgsbücher dieses Winters:

Charles Chaplin: Die Geschichte meines Lebens	DM 28.—
Max Frisch: Mein Name sei Gantenbein	DM 22.—
Mary McCarthy: Die Clique	DM 20.—
Vance Packard: Die wehrlose Gesellschaft	DM 19.80

Lieferung spesenfrei überallhin durch

BUCHHANDLUNG OELBERMANN

672 Speyer · Wormser Straße 49 · Ruf 2592



Ihr Fachgeschäft in
Matratzen, Federbetten u. Polstermöbel

Sämtliche Bettwaren-Artikel
Moderne Bettfedern-Reinigung

Thomas Flörchinger & Sohn

SPEYER, am Quidostiftsplatz
Telefon 2675



-Alleinverkauf

Schuhhaus

MÖLLER

SPEYER/RH. Hauptstr. 20

Darm- u. Gewürz - Gerlich

Fleischerei- und Großküchen - Einrichtungen

Inh.: Aug. Gerlich

Korn-gasse 15 Speyer/Rh. Telefon 3096

Am Altpörtel

G. M. WEISS

Seit 1840

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche

Modewaren

Strümpfe

Badeartikel

Die preiswerten und praktischen Geschenke

Fußeinlagen

Mieder

Gummistrümpfe

von

Sanitätshaus

Roüwel

SPEYER - Bahnhofstr. 3



ein Rekord
der
Wirtschaft-
lichkeit

ADLER

record

Werksvertretung

Eugen Daum

Reparaturwerkstätte · Techn. Papiere

Speyer

Wormser Straße 50 · Telefon 2692

Einen weiteren neuen Speyer-Prospekt hat man jetzt mit Fotos anstelle der bisherigen Zeichnungen ausgestattet — leider lassen die Farbwiedergaben noch einiges zu wünschen übrig.

*

Sinn für das Atmosphärische einer Stadt wie Speyer bewiesen schon die bisherigen Folgen des von Fotomeister Willi Fix alljährlich herausgegebenen Bildkalenders „Speyer“. Freilich ist hier wie anderswo die Zahl der Motive nicht unbegrenzt; dennoch bringt auch der Kalender 1965 wieder recht reizvolle „Neuigkeiten“: etwa das Heidentürmchen im romantisch verschneiten Domgarten, den buntbewimpelten Flaggenmast des Schiffervereins vor der Silhouette der Rheinbrücke oder weißen Blütenschaum vor dem Taubenturm der Stadtmauer bei der

Zeppelinenschule. Auch die übrigen Seiten des Kalenders werden gewiß wieder das Gefallen vieler Speyerer, nicht zuletzt jener in der näheren oder weiteren Fremde, finden.

*

Die Speyerer Volksbank feierte in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Sie veröffentlichte aus diesem Anlaß eine wertvolle Festschrift mit dem Titel „Handel und Wandel in einer alten Stadt, ein Streifzug durch 1500 Jahre Speyerer Wirtschaftsgeschichte“. Wie man sieht, beschränkt sich die Jubiläumsgabe nicht nur auf den engeren Bereich der Volksbankgeschichte, so rühmlich diese ist, sondern stellt einen recht beachtenswerten Beitrag zur allgemeinen Speyerer Stadtgeschichte dar. Textverfasser ist Archivrat Dr. Anton Doll, dessen Name nicht nur wissenschaftliche Solidität, sondern auch ansprechende Darstellung garantiert. Das Abbildungsmaterial, das der Band bringt, ist überaus reich; es enthält viele Wiedergaben, die wohl die meisten Leser zum ersten Mal sehen, u. a. etwa seltene Originalfotos aus dem 19. und vom Beginn des 20. Jahrhunderts. — rb —

*

Schließlich ist auf zwei Veröffentlichungen landeskundlicher Art hinzuweisen, in denen zwar über Speyer und sein Umland hinausreichende größere Räume zur Diskussion stehen, die aber dennoch die wichtige Rolle gerade Speyers in diesen Räumen besonders betonen. Die erste Publikation ist der repräsentativ ausgestattete Band „Rhein-Neckar-Land“ (Mannheim 1963), herausgegeben von der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar und den einschlägigen Fremdenverkehrsverbänden. Das reichbebilderte Werk ist naturgemäß mehr populär gehalten. Auf eine Mainzer Dissertation dagegen geht der Band 45 der Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften zurück (Speyer 1963), in dem O. Beck die Ergebnisse einer gründlichen Studie über

(Fortsetzung nächste Seite unten)

Aus der Bürgerfamilie

Peter Braun, Oberstudiendirektor a. D., ist kurz vor seinem 80. Geburtstag in den letzten Maitagen verstorben. Er war seit 1922 als Lehrer für klassische Sprachen, Deutsch und Geschichte am Humanistischen Gymnasium in Speyer und erwarb sich besondere Verdienste als Leiter des Staatlichen Gymnasiums in der schweren Zeit von 1945 bis 1949. Nach seiner Pensionierung sammelte Peter Braun in den Archiven der Schule und im Staatsarchiv Material zu einer Geschichte des Speyerer Gymnasiums, die in der Festschrift zur 400-Jahr-Feier im Jahre 1952 veröffentlicht wurde.

Friedrich Burckhardt, Rektor der Protestantischen Siedlungsschule, feierte sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Von 1935 bis 1940 war er an der Staatserziehungsanstalt Speyer tätig. Nach dem Wehrdienst (1940 bis 1948) unterrichtete Burckhardt wieder in Speyer, seit 1. April 1964 ist er Rektor der Protestantischen Siedlungsschule.

Willy Lang, Major a. D., München-Grünwald, Philipp Vauth-Straße 5, wurde 75 Jahre alt.

Franz Adlhoch, in der Siedlung Speyer-Nord als „Vadder Adlhoch“ ein bekannter Mann, feierte am 4. Juli seinen 85. Geburtstag.

„Veränderungen in der Wirtschafts- und Sozialstruktur der Vorderpfalz und ihre Auswirkungen auf das Landschaftsbild seit dem Ende des 19. Jahrhunderts“ vorlegt. Zu Becks Untersuchungsraum gehört u. a. auch der Stadt- und der Landkreis Speyer für welche beide Beck nicht nur eine Fülle interessanter historischer und statistischer Materialien erarbeitet hat, sondern für die er auch wichtige raumplanerische Zukunftsprognosen stellt.

Josef Schwartz und Frau Elisabeth, geborene König, Am Wasserturm 34, feierten am 8. Juli das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Ludwig Basters, Kirchenamtsrat, vollendete am 10. Juli sein 60. Lebensjahr. Er ist dienstältester Beamter der Pfälzischen Landeskirche, seit 1949 geschäftsführender Beamter des Protestantischen Landeskirchenrates der Pfalz.

Historische Gaststätte

ZUM

„DOMNAPF“

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

Telefon 2454

Franz Aulbach ist in den ersten Julitagen einem längeren Leiden erlegen. Als „Meister vom Maulfach“ war er unter den Speyerer Karnevalisten und unter den Freunden des Humors als Mann mit einem „goldenen Herzen“ eine jahrzehntelang geschätzte Persönlichkeit.

Jakob Welsch schied mit Beginn der Sommerferien aus dem Schuldienst aus. Von insgesamt 45 Jahren als Lehrer verbrachte er 25 Jahre in Speyer, seit 1. Februar 1961 als Hauptlehrer an der Protestantischen Pestalozzischule.

Dr. Wolfgang Metz wurde am 6. April durch den Bezirksverband Pfalz zum Leiter der Pfälzischen Landesbibliothek berufen. Er trat im Juli sein Amt an. Dr. Metz ist Nachfolger von Bibliotheksdirektor Dr. Sauter, der 1962 die Leitung der Universitätsbibliothek in Mainz übernahm. Dr. Metz war seit 1960 Stellvertreter des Direktors der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover.

Georg Mohr, ein alteingesessener Speyerer Bürger und Handwerksmeister, der sich auch als Kunstmaler und Erfinder betätigte, wurde am 23. Juli 80 Jahre alt. Georg Mohr ist alter Fußballpionier, Gründungsmitglied des Fußballvereins und auch der Speyerer Karnevalgesellschaft.

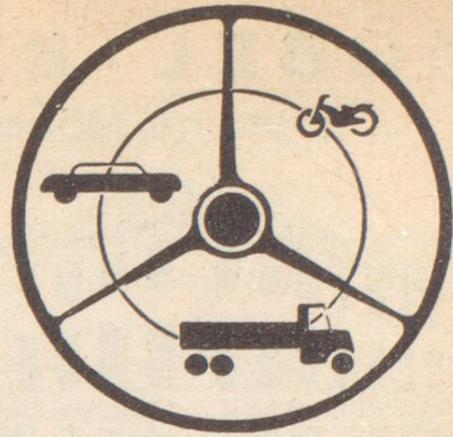
Friedrich Bühler, Elektromeister und Stadtrat, erhielt für seine Verdienste um die Stadt, um die Allgemeinheit und um das Handwerk das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Herbert Semar, Leiter der Steuerabteilung der Stadtkämmerei, konnte am 23. Juli auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Speyer zurückblicken.

Franz Seitzmeyer, Direktor der Deutschen Bank, Filiale Speyer, konnte am 1. August sein 50-jähriges Dienstjubiläum begehen. Er war seit 1958 in diesem Amt tätig und trat im Juli in den Ruhestand.

Jakob Huser, seit 1957 erster Vorsitzender des Athletenvereins 03 und seit 39 Jahren bei der Firma Karl Richtberg in Speyer tätig, seit 1949 Betriebsratsvorsitzender, feierte am 22. August seinen 55. Geburtstag.

Die Firma *Wilhelm Strasser*, 1854 gegründet, konnte am 12. August auf ihr 110-jähriges Bestehen zurückblicken. Seit 1889 — also seit nunmehr 75 Jahren — besteht die Firma als reines Fachgeschäft für Tapeten und Linoleum.



FAHRSCHULE

E. OPPINGER

SPEYER AM RHEIN

Steinstraße 6 Telefon 2094

Ausbildung aller Klassen

Ein Booty - jung und frech



Rieker
ist sportlich.

Ein
Markenschuh
aus gutem
Haus

SCHUH-
Linn
Speyer - Schifferstadt

Gutsel-Bauer

bietet besonderes:

Pralinen

Bonbon

Schokolade

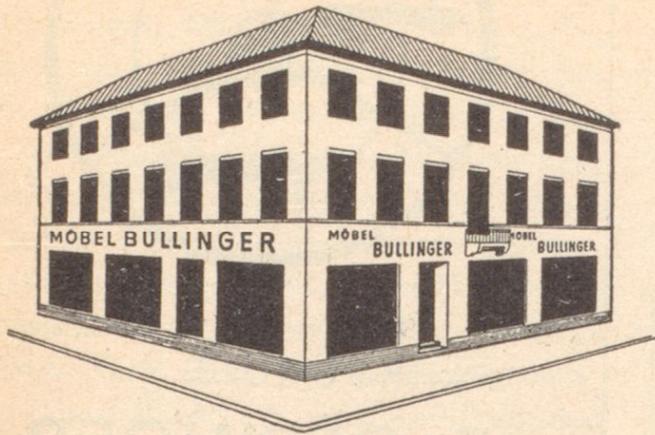
Speyer/Rh. Hauptstraße 36

Hustenbonbon
Honigbienen
echt bayer. Malz
Cachou
Anis-Fenchel
Radikal

Seit Jahren
erprobt, beliebt und
bewährt!

MÖBEL - BULLINGER KG.

Erlesene Möbel für das gepflegte Heim



SOZIALER MÖBEL KREIS

Möbelhaus · Möbelfabrik
Landau/Pf. - Speyer/Rh.
Kronstr. 41 - Hauptstr. 81

Günstige Einkaufs-Chancen

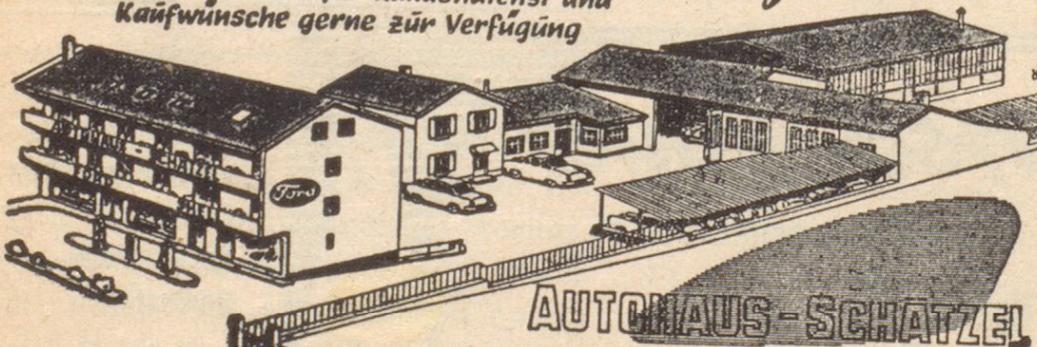
in den

Rewe

- Geschäften

In diesen modernen Anlagen

*stehen wir Ihnen für Kundendienst und
Kaufwünsche gerne zur Verfügung*



Speyer, Wormser Landstr. 51 - Tel. 31 94/4394

F
O
R
D

Besuchen Sie bitte unsere ständige Gebrauchtwagen-Schau!

Caroline Griebhaber, älteste Bürgerin der Stadt Speyer, wurde am 3. September 97 Jahre alt. Die „Siedler-Oma“ ist eine eingeborene Speyererin, am 3. September 1867 als Tochter des Maurers Seitzmeier auf die Welt gekommen.

Albert Hoffmann, Präsident des Pfälzischen Sängerbundes, vollendete am 8. September sein 50. Lebensjahr. 1961 wurde Albert Hoffmann an die Edith-Stein-Schule nach Speyer berufen und im gleichen Jahr wurde ihm die Leitung der Domsingschule übertragen. Als Rektor Hans Keßler den Dirigentenstab niederlegte, trat Albert Hoffmann die Nachfolge als Leiter des MGV „Frohsinn“ an.

Arthur Hebel, die „Hebels Atzel“, konnte am 11. September seinen 65. Geburtstag fei-

ern. Er hatte 1928 von seinem Schwiegervater die Schiffswerft Braun übernommen. Vier Jahre lang war er Mitglied der FDP-Fraktion des Speyerer Stadtrates (1952 - 1956). In seiner Jugend war er ein bekannter Sportsmann.

Karl Feinler, der „Altbürgermeister“ der Speyerer Siedlung, wurde am 15. September 70 Jahre alt. Als Aktiver und später im Vorstand des Athletenverein 03 war er von 1908 bis 1933 tätig, dabei von 1925 an als 1. Vorsitzender. Von 1948 bis 1958 war er wieder Vorsitzender dieses Vereins und Wegbereiter der Wiedergründung. Seit 16 Jahren ist er nunmehr Ehrenvorsitzender.

Dr. Rudolf Joeckle, Journalist und Verlagsleiter, feierte am 20. September seinen 70. Geburtstag. Er kam 1924 nach Speyer

Kosmetik-Fachinstitut

J. Benedikt

ärztl. gepr. Cidesco-Dipl.-Kosmetikerin

Speyer/Rhein

Ecke Roßmarkt- und Ludwigstraße

Telefon 2823

Fahrschule

L. BENEDIKT

Speyer/Rh., Kleine Pfaffengasse 22

Telefon 2795

Ausbildung aller Klassen

Lehrfahrzeuge:

1 Omnibus Mercedes, 1 Ford M 17, 2 VW,
1 Opel Kadett und 3 Roller



**Eigenes
Übungsgelände**

und übernahm die Hauptschriftleitung der „Pfälzer Zeitung“ und des „Rheinischen Volksblattes“, die beide in der Jaeger'schen Druckerei erschienen. Später leitete er die Lokalredaktion des „Pfälzer Anzeigers“. Von 1946 bis 1951 stand er der Lokalredaktion der Zeitung „Die Rheinpfalz“ in Speyer vor. Von 1951 bis 1963 widmete er sich dann ausschließlich der Leitung der Jaeger'schen Verlagsdruckerei. Dr. Joeckle betätigte sich seit 1945 auch in der Kommunalpolitik, war Mitglied des Bürgerkomitees und mehrere Jahre Fraktionsvorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse. Seinen Lebensabend verbringt Dr. Joeckle im Bayerischen Allgäu.

Oscar Linn, Inhaber des Schuhgeschäftes in der Mühlturnstraße, wurde am 20. September 60 Jahre alt.

Ernst Bodensohn, der Soloflötist des großen Südwestfunkorchesters, feierte in Ebersteinburg bei Baden-Baden am 23. September seinen 50. Geburtstag, Bodensohn ist Speyerer und war seinerzeit Mitglied des Symphonischen Orchesters der Stadt Speyer.

Bosch-Batterie

Auto-Elektro

Diesel-Dienst



BOSCH

Scheiben-spüler

Fanfaren

Rückfahrscheinwerfer

Nebelscheinwerfer



Friedbert Vögeli

Speyer/Rh., Armbruststr. 21

Fräulein Maria Hollenbach, Oberlehrerin in Ruhe, konnte am 26. September ihren 96. Geburtstag feiern. Sie ist die zweitälteste Speyerer Bürgerin, kam schon mit 23 Jahren in die Domstadt und wirkte als beliebte Lehrkraft für Zeichnen und Malen in den oberen Klassen der Höheren Töcherschule und an der Frauenarbeitschule.

Ludwig Löser, Fabrikant, Gründer und Chef der Maschinenfabrik Löser K.G. wurde am 27. September 60 Jahre alt.

GOLD PFEIL

Lederwaren

Alleinvertrieb in Speyer



Schirme - Handschuhe

A. Wittmer K.G.

FÜHRT NUR GUTE KLEIDUNG